



Abend-

Zeitung.

35.

Montag, am 10. Februar 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Der Steiger.

Dem Morgenstrahl entweicht die Nacht,
Es lockt zum schätzreichen Schacht
Den Steiger heißes Sehnen.
Da faßt ihn eine kalte Hand,
Er schaut, von Schrecken festgebant,
Ein blühndes Weib in Thränen.

„O Du, dem ich mein Alles gab,
Sey Du mir fürder Trost und Stab,
Zu Dir nur kann ich fliehen.
Der strenge Vater stieß mich fort,
„Ehrlose,“ war sein hartes Wort, —
Nie mehr sey Dir verziehen!“

„O Weib, entflieh' von hier geschwind,
Mir lebt am Berg' hier Weib und Kind,
Verrath ist unsre Liebe!“
„So sey verflucht, Du falscher Mann,
Verflucht, was Dir gehöret an,
Verflucht Deine sündlichen Triebe!“

Sie flieht in's stuthdurchströmte Thal,
Er ist in banger Herzensqual
Den Stollen hinabgestiegen.
Die Sonne stieg, die Sonne sank,
Da kracht's herauf gar schwer und bang,
Im Schacht', der lang' geschwiegen.

Es ruft der Abendglocken Klang:
„Wo bleibst Du, Steiger, gar so lang?“
Schwarz gähnt der Schacht und schweigend.

Ein blaßes Weib sitzt in der Nacht
Oft am verfall'nen Vergessschacht,
Still sich herunterneigend.

August Kahlert.

Selim.

(Fortsetzung.)

Seit diesem Vorfalle lauerte Ali wie der blutgierige Tiger auf seine Beute, auf das Blumenmädchen, aber eine Woche war vergangen und sie hatte sich nicht wieder blicken lassen, und fast war sie von Selim und Achmed über wichtigeren Dingen vergessen worden. Die Könige von Ungarn und Polen rüsteten, ihrem Versprechen gemäß, ein Heer; Maximilian von Oesterreich, der nach seines Vaters Tode den Kaiserthron bestiegen hatte, versprach thätige Hilfe, und Karl von Frankreich brachte gleichfalls ein mächtiges Heer auf die Beine, doch fürchtete man in Rom, da er der Verabredung gemäß keine Flotte ausrüstete, die Armada gelte Neapel und den Ansprüchen des Hauses Anjou mehr als Sultan Bajazet. Alle diese Neuigkeiten belebten Selim's Muth, und sich leicht jeder Hoffnung hingebend, dachte er schon jetzt an seine Reise nach Ungarn, um sich dort an die Spitze des Heeres zu stellen. Er hatte deshalb mit einigen Cardinälen, selbst mit dem Papste mehre Unterredungen, und schon durch Helenens Krankheit aus seinem rauschenden Leben herausgerissen, lebte er